

ANTHROPOLOGISCHE FUNDE VON DER WOIWODINA

GYULA FARKAS

(Szeged, Anthropologisches Institut der József-Attila-Universität)

Im Herbst des Jahres 1971 habe ich an einer Studienreise in Jugoslawien teilgenommen, ursprünglich mit der Absicht, dass ich dort die prähistorischen, besonders die bronzezeitlichen anthropologischen Funde versammeln und bearbeiten werde. Das es aber — ungeachtet die früher schon untersuchten Funde des Gräberfeldes von Mokrin — bezüglich der bezeichneten Zeitperiode kein für eine eingehende Analyse geeignetes Material zu finden war, habe ich meinen Interessenkreis erweitert, und mir die Besichtigung, beziehungsweise die Untersuchung in den einzelnen Museen auch der aus anderen archäologischen Zeiten stammenden anthropologischen Funde als Ziel gesetzt. Hinsichtlich dessen, dass ich hauptsächlich auf dem Gebiet der Woiwodina meine Tätigkeit entfaltete, möchte ich in meinem Bericht in erster Reihe über die, in den Museen dieses autonomen Gebietes aufbewahrten und von wissenschaftlichem Standpunkt aus merkwürdigen anthropologischen Funde eine Erwähnung tun.

In dem *Stadtmuseum von Szabadka* aufbewahrte anthropologische Funde sind zwar wenig, aber — hinsichtlich ihres wissenschaftlichen Wertes — doch bedeutend.

Unter diesen sind die Skelette aus der Kupferzeit von dem Fundort Nosa hervorragend — es waren derer gezählte 8 Funde —, an welchen aufgrund der vorhergegangenen Bewertung in erster Reihe die Merkmale der mediterranen und nordoiden Rassen erkannt werden konnten.

In demselben Museum ist ein landnahmezeitlicher Schädel von dem Fundort Kispiac zu finden, an dem sich die Spur einer verheilten, wahrscheinlich von einem Schwerthieb verursachten Verletzung sehen lässt.

Die Fundorte Szabadka-Sándor-Genossenschaftsheim und Szabadka-Husarkaserne haben je einen makrokefalen Schädel geliefert, die zwar von archäologischem Standpunkt aus als nicht mehr bestimmbar betrachtet werden sollen, dennoch aber einen vornehmen Platz unter den Funden — infolge nur ihres makrokefalen Charakters — besitzen. Die Art der Verzerrung lässt uns aber voraussetzen, dass diese Funde vielleicht aus der Gepidenzeit stammen.

Das mittelalterliche Gnomskelett von Ludoš-Csurgó ist vor allem in paleopathologischer Hinsicht bedeutend. Dieses 123 cm hohes Skelett eines ungefähr 67 Jahre alten Mannes mit augenscheinlichen pathologischen Symptomen kann wirklich als ein Kuriosum aufgefasst werden.

In dem Fundort Bácskatopolya wurden zwei awarenzeitliche Skelette freigelegt. Eines von diesen zeichnet sich mit seinem mongoliden Charakter aus, und gehört vermutlich zu der siniden Rasse, während das andere innerasiatischer mongolider Typus ist. Das mongolide, beziehungsweise mongoloide Charakter der Funde kann nicht bezweifelt werden, wodurch der Wert des erwähnten Fundortes auch von anthropologischem Gesichtspunkt aus in einem hohen Masse erhöht wird. Da die Freile-

gung des Gräberfeldes sich fortsetzt, wird sich das anthropologische Material aus der Bronzezeit der Woiwodina mit einer wahrscheinlich bedeutenden Serie vermehren.

Schliesslich möchte ich noch erwähnen, dass es etwa 70 Funde aus der Bronzezeit und der Sarmatenzeit von dem Fundort Velebit in dem Museum zu finden sind, deren Erhaltungszustand aber ziemlich schlecht ist.

Die Rettung all dieser Funde ist das Verdienst Archäologen László Szekeres. Obwohl es sich nicht um vollständige Freilegungen von Gräberfeldern handelt, kann man jedoch aufgrund der Aufzählung wahrnehmen, dass diese wenigen Skelette und Schädel die Reichhaltigkeit und Bedeutsamkeit der Fundorte in der Umgebung von Szabadka — vor allem die derjenigen aus der Völkerwanderungszeit — beweisen.

Das **Museum der Woiwodina in Novi Sad** enthält ein beträchtliches anthropologisches Material, das aber hauptsächlich infolge seiner Quantität hervorragend ist.

Eines von den bedeutendsten und vielleicht wertvollsten anthropologischen Materialien stammt von dem Fundort Gomolava. Diese aus der Eisenzeit stammende und ungefähr auf einem Gebiet von 5×5 m freigelegte Serie enthält mehr als 70 Skelette — überwiegend Kinderskelette. Die Skelette lagen aufeinander in einer vollkommenen Unordnung. Die Tatsache der ungewöhnlichen Proportionen der Geschlechter — 6 Männer, 17 Frauen, 54 Kinder — weiterhin, dass das Durchschnittsalter der Erwachsenen bei den beiden Geschlechtern beinahe gleich (bei den Männern ungefähr 40 Jahre, bei den Frauen ungefähr 39 Jahre) und bei den Kindern ausserordentlich niedrig ist (um 11 Jahre), dann die vielen pathologischen Fälle — all diese verdienen zweifellos die Aufmerksamkeit der Fachleute. Nach den vorangehenden Untersuchungen von Imre Lengyel vollzog sich die Bestattung binnen 10 Jahren, man kann also voraussetzen, dass es sich hier um das rasche Aussterben einer kleineren Population handelt. (Der Wert unter 10 Jahren — aufgrund methodischer Erwägungen — schliesst nämlich nicht aus, dass die Skelette in einer Zwischenzeit von nur einigen Tagen oder Wochen nacheinander bestattet wurden.) Diese Möglichkeit ist auch durch die ungewöhnliche Bestattungsweise unterstützt. Aufgrund der mündlichen Mitteilung von Archäologen Sándor Nagy, (Novi Sad), hörte ich in demselben Fundorte auch von früher freigelegten, aber aus der Bronzezeit stammenden Skeletten mit vollkommen gleichen Bestattungsriten. Jene Funde wurden leider nicht gerettet.

Das andere, von anthropologischem Gesichtspunkt aus gleichmässig merkwürdige Fundmaterial des Museums der Woiwodina stammt aus dem Späteneolithikum von Vajska. Die Funde der 6 Gräber sollten nachträglich nochmals identifiziert werden. Ihre Mitteilung in der Publikation Rad Vojvodanskih Muzeja ist im Gang (Farkas, im Druck).

Neben den kleineren awarenzeitlichen Serien (Ada, Aradac, Vajska, Vojka) soll ich über die Schädel von dem ebenfalls awarenzeitlichen Fundort Vrabs mit 49 Schädeln eine Erwähnung tun. Sie wurden schon früher mitgeteilt (Živanović, 1966—1968), eine neuere Bearbeitung und Bewertung wäre aber erwünscht, weil die Technik der Bearbeitung und die Interpretation der Ergebnisse noch viel zu wünschen übrig lassen.

Schliesslich erwähne ich die sechs Funde aus der Römerzeit von Beška. Auch diese stammen aus einem grösseren Gräberfeld. Ihr Erhaltungszustand ist sehr schlecht.

Die Anzahl der anthropologischen Funde im Museum kann auf 1000 geschätzt werden, da auch die aus Ungarn zurückerstatteten und schon mitgeteilten Funde von Zombor-Repülötér — XV—XVII. Jahrhundert (Bartucz, 1960), — Zenta-

Paphalom und Farkas-tanya — aus der Arpadenzeit (Bartucz—Farkas, 1958), — Adorján — aus der Awarzeit (Bartucz—Farkas, 1957) — werden in dem Museum von Novi Sad aufbewahrt.

Die Rettung des anthropologischen Materiales ist den Archäologen Bogdan Brukner, Sándor Nagy und Preglad Medović zu verdanken.

Das Material im **Narodni Muzej von Kikinda** ist nicht gross, aber doch bedeutend. Ausser einiger Gepidenfunde (Bočar) wird auch das Fundmaterial des Gräberfeldes aus der Frühbronzezeit von Mokrin, (eines der am meisten systematisch freigelegten Gräberfelder in Jugoslawien in diesem Museum aufbewahrt. An dieser, aus 237 Skeletten bestehenden Serie führten wir teils klassische, teils osteochemische Untersuchungen durch, deren Ergebnisse unlängst erschienen (Farkas—Lipták, 1971; Lengyel, 1972; Lengyel—Farkas, 1972). In der Rettung des Materiales der durch ein grösseres Arbeitskollektiv freigelegten Serie hat Archäolog Milorad Girić, Direktor des Museums von Kikinda eine bedeutende Rolle.

In dem **Museum von Bečej** werden 60—70 Skelette aus der Awarzeit von dem Fundort Čik aufbewahrt, unter denen 6—8 Schädel mongoliden Charakter haben. Das Gräberfeld ist auch von archäologischem Standpunkt aus interessant. Seine Freilegung war unter der Leitung von Jovan Kovačević, (Professor der Archäologie in Belgrad) durchgeführt, während die Bearbeitung der anthropologischen Funde von Kinga Éry geleistet wurde.

In dem **Narodni Muzej von Zrenjanin** gibt es 10—14 Skelette aus der Awarzeit von dem Fundort Aradac. Diese Serie hat vollkommen europiden Charakter, ihre andere Hälfte wird in dem Museum der Woiwodina aufbewahrt. Die Freilegung wurde durch den Archäologen Sándor Nagy geleistet.

In dem **Narodni Muzej von Belgrad** werden die anderen, aus der Urzeit stammenden, überwiegend neolithischen paleoanthropologischen Materialien von dem Fundort Lepenski Vir aufbewahrt. Die anthropologische Bewertung der Funde ist schon vollgezogen (Nemeskéri, 1969; Lengyel, 1970).

Auch in **Zemun** ist ein beträchtliches awarzeitliches anthropologisches Material zu finden, das ich aber persönlich nicht besichtigen konnte.

In den Museen von Pančova, Senta und Sombor gibt es kein anthropologisches Material.

Neben den oben erwähnten Museen besichtigte ich auch einige weitere, die aber alle ausser der Woiwodina liegen.

Ich halte für nötig zu erwähnen, dass einige Funde von **Geološka paleontološka zbirka JAZU** in Zagreb, die ein besonderes Interesse erwecken, unter der Leitung des Professors der Geologie-Paleontologie Mirko Malez freigelegt wurden. So rettete man sehr wertvolle Materialien aus der Mousterien-Periode (Veternica Schicht „h“; Sandalja, Velika Pečina), aus dem Mesolithikum (Veternica II.) und dem Neolithikum (Veternica Schicht „b“) und aus der Hallstattzeit (Vrhovine Lika). Diese Funde wurden leider bis auf den heutigen Tag immer noch nicht gerettet. Unter diesen möchte ich das aus 30 Skeletten bestehende Material aus der Hallstattzeit besonders erwähnen.

In dem **Zemaljski Muzej BiH von Sarajevo** werden etwa 200 Funde aus der Bronzezeit und aus dem Mittelalter aufbewahrt. Diese Skelette können aber heute leider gar nicht mehr identifiziert werden. In dem Ausstellungsmaterial gibt es auch einige Skelette in situ von den Fundorten Donja Dolina und Glasinac.

Die obige Aufzählung soll natürlich — hinsichtlich der freigelegten anthropologischen Materialien in Jugoslawien — nicht als vollständig betrachtet werden. In

12006411

der Beziehung der Woiwodina habe ich aber — meiner Meinung nach — alle wichtigere Fundmaterialien bekanntgemacht.

Es entsteht also die Frage, ob die erwähnten anthropologischen Funde geeignet seien, um einen Überblick über die einzelnen archäologischen Perioden oder archäologisch-anthropologischen Probleme zu informieren. In dieser Hinsicht muss man leider feststellen, dass das Material ziemlich mangelhaft ist. Das steht in einem engen Zusammenhang damit, dass die paleoanthropologische Forschung in Jugoslawien heute sehr zurückgeblieben ist (Farkas—Gavrilović, im Druck).

Diese Mangelhaftigkeit kommt natürlich bei der Lösung gewisser Probleme besonders scharf vor, so z. B. bei der Beurteilung der Migration der Populationen aus der Bronzezeit, wo man eine ganze Menge von archäologischen Überresten, kaum aber einige anthropologische Funde findet, die zur Stütze der Forschung dienen könnten. Wir sollen aber als eine erfreuliche Tatsache bemerken, dass unsere jugoslawischen Kollegen mit einem grossen Verständnis diesen Mangel einzuholen möchten, in den letzteren Zeiten je mehr die Mitwirkung ungarischer Anthropologen beanspruchen, und sich zugleich um die Rettung der anthropologischen Materialien streben. Als schönes Beispiel dafür können wir die musterhaften Rettungen der Funde von Mokrin und Gomolava erwähnen.

Wir hoffen, dass auch diese kleine Zusammenfassung die Aufmerksamkeit auf die jugoslawischen anthropologischen Funde richtet, um dadurch die Möglichkeit der gründlicheren Untersuchungen der Populationen verschiedener archäologischer Perioden und ihre bessere Erkennung für die Anthropologen zu gewähren.

LITERATUR

- Bartucz, L. (1960), Die anthropologischen Merkmale der Bevölkerung aus der Umgebung von Zombor (Sombor) im XV—XVII. Jahrhundert. Ann. Univ. Scient. Budapestensis. Sectio Biol. 3. 23—48.
- Bartucz, L.—Farkas, Gy. (1957), Zwei Adorjaner Gräberfelder der Awarenzeit aus anthropologischem Gesichtspunkte betrachtet. Acta Biol. Szeged. 3. 315—347.
- Bartucz, L.—Farkas, Gy. (1958), Die Bevölkerung von „Csésztó“ in der Arpadenzeit aus anthropologischem Gesichtspunkte betrachtet. Acta Biol. Szeged. 4. 245—283.
- Farkas, Gy.—Gavrilović, Ž., A jugoszláv antropológia mai helyzete. Múzeumi Közl. [im Druck]
- Farkas, Gy.—Lipták, P. (1971), Physical Anthropological Examination of a Cemetery in Mokrin from the Early Bronze Age. [In: Mokrin I. Dissertationes et Monographie. Tom 11. Beograd] 239—271.
- Farkas, Gy. A., Későneolitikus antropológiai leletek Vajska-Baba Sivačka lelőhelyről (Spätneolithische anthropologische Funde von dem Fundort Vajska-Baba Sivačka). Rad Vojvodanskih Muzeja. [im Druck]
- Lengyel, I. (1970), A Lepenski Vir lelőhelyen feltárt csontvázletelek laboratóriumi vizsgálatának előzetes eredményei (Preliminary Report about the Laboratorial Examination of the Bone Finds Discovered in Lepenski-Vir). Anthropol. Köz. 14. 181—188.
- Lengyel, I., (1972), Laboratorial Analysis of the Human Bone Finds from the Early Bronze Age Cemetery of Mokrin.
- Lengyel, I.—Farkas, Gy., (1972), A mokrini korabronzkori temető csontmaradványain végzett laboratóriumi vizsgálatok eredményeinek kritikai elemzése a régészeti és az antropológia adatai tükrében. Anthropol. Köz. 16. 51—71.
- Nemeskéri, J. (1969), Stanovništvo Lepenskog Vira (In: Mokrin II. Dissertationes et Monographie. Beograd] Tom 12. 75—90.
- Živanović, S., (1966—1968), Rezultati antropološkog proučavanja skelete iz nekropole u Vrbasu. Rad V. M. 15—17. 133—145.

